

kalender

so gesehen

- Mi 3. 9. 8.30–18.00 Uhr**
 Exkursion **Baukultur im mittleren Ruhrtal** (siehe *asms* 8|08)
 LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen
 Infos und Anmeldung: www.lwl-landschafts-und-baukultur.de
Treffpunkt: Rathaus, Rathausstr. 13, Hagen
- Fr 5. 9. 15.00 Uhr**
 Führung **Münster Modell Tour (18)**
Antoniusviertel (Planquadrat D 6)
 mit Stefan Rethfeld, Münster Modell e.V. zusammen mit WN,
 Tickets: VVK ab 29. 8. WN-Ticket-Shop (Tel. 690593), Wiederholung: Sa 6. 9., 11.00
Treffpunkt: Gartenhaus, Josefstraße 2, Münster
- Mi 10. 9. 20.00 Uhr**
 Vortrag **Reden über Kunst**
Burkhard Spinnen, Sensibel bin ich selbst – Entwurf für eine Stadt ohne Kunst
LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10, Münster
- Fr 12. 9. 9.30–14.00 Uhr**
 Tagung **19. Münsteraner Wohnungswirtschaftliche Gespräche**
Werthaltigkeit von Wohnungsbeständen
 Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen der WWU, Anmeldung: www.insiwo.de
Hörsaalgebäude H1, Hindenburgplatz 10/12, Münster
- Sa 13. 9. 10.00 Uhr**
 Eröffnung **Denkmal Heute – Denkmal Morgen**
 Ausstellung **30 Jahre Denkmalpflege, Stadtgestaltung und Archäologie in Münster**
 bis 12. 10. **Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung – Denkmalbehörde**
 Mi–Sa 12.00–18.00 Uhr, So 12.00–16.00 Uhr
Stadthausaal, Platz des Westfälischen Friedens, Rathausinnenhof, Münster
- So 14. 9. ganztägig**
 Führungen **Tag des offenen Denkmals – Vergangenheit aufgedeckt**
 Programm für Münster u.a. in der Münster Information, Heinrich-Brüning-Straße 9
 Infos zu den Veranstaltungen bundesweit: www.tag-des-offenen-denkmals.de
- Di 16. 9. 19.00 Uhr**
 Eröffnung **Otto Piene – Spectrum** zwei Jubilare: Otto Piene und das Landesmuseum
 Ausstellung **Ausstellung zum 80. Geburtstag,**
 bis 25. 1. 09 www.museumamostwall.dortmund.de
Museum am Ostwall, Ostwall 7, Dortmund
- Do 18. 9. 19.00 Uhr**
 Vortrag **Stefan Rethfeld: Max Geisberg – eine Stadt als Sammlung**
 Freundeskreis des Landesmuseums, Anmeldung bis 16. 9.: freundeskreis@lwl.org
Ort: noch offen
- Do 18. 9. 17.00 Uhr**
 Sitzung **Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft**
 Stadt Münster
Ort: noch offen
- Mo 22. 9. ab 16.30 Uhr**
 Di 23. 9., ab 9.30 **Made in OWL – Vom Produkt zum Raum**
 Symposium **MARTa Herford und die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur**
 und Workshops www.martaherford.de
MARTa Herford, Goebenstraße 4–10, Herford
- Fr 26. 9. 20.00 Uhr**
 Vortrag **Freihaus**
Peter Bialobrzeski – Heimat zwischen Neontigers und Postindustrial Landscapes
www.bialobrzeski.de, www.freihaus.ms
H20, Hüfferstr. 20, Münster
- Sa 27. 9. 16.00 Uhr**
 Eröffnung **Orte der Sehnsucht – mit Künstlern auf Reisen**
 Ausstellung **Jubiläumsausstellung zum 100. Geburtstag des Landesmuseums**
 bis 11. 1. 09 **LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10, Münster**
- So 28. 9. 19.00 Uhr**
 Lesung **Cees Nooteboom – Die Kunst des Reisens**
 Einführung: Hermann Wallmann, Literaturverein Münster
LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10, Münster
- weiter aktuell** *Judd Bottrop Albers*, Josef Albers-Museum, bis 28. 9., www.quadrat-bottrop.de
Thomas Huber, Christopher Dresser, MARTa Herford, bis 5.10., www.martaherford.de
...in circles..., AZKM, bis 5. 10., www.muenster.de/stadt/ausstellungshalle
Lernräume – aktuelle Schularchitektur, bis 26.10., www.bielefelder-kunstverein.de

Endstation Sehnsucht?

Bauen und Reisen sind Ur-Tätigkeiten des Menschen. Anthropologen zufolge verlangt ein jeder von uns nach Schweifen und Seßhaftigkeit. Dabei bedingen sich das Mobile und das Immobile, denn von Orten baut der Mensch seine Beziehung zur Welt aus.

Schenken wir dem Architekturtheoretikern Vitruv und später Marc-Antoine Laugier Glauben, dann nahm die Welt der Architektur in einer simplen, rustikalen Urhütte ihren Anfang: ein Mensch in seinem ursprünglichen Zustand, baut sich ohne jede Hilfe, eine erste Hütte aus Ästen. Er schafft sich damit einen eigenen Schutz- und Ruheraum, einen Winkel zur Welt. Noch heute steckt dieses Ideal in unseren Köpfen. Denn was gibt es Großartigeres für Kinder als ein selbstgezimmertes Baumhaus? Und so klapprig es auch bisweilen daherkommen mag, entspringt es dem festen Willen, das Vertraute gegen das Unbekannte einzutauschen.

Durch die Kulturgeschichte hindurch entspannt sich so das Reisen des Menschen als eine Geschichte der gewollten Entfremdung. Besonders Künstler lockte es immer wieder in die Ferne, zu den „Orten der Sehnsucht“, wie auch die Jubiläumsausstellung des Westfälischen Landesmuseums in Kürze darstellen wird.

Vor 100 Jahren war das Haus noch als „Museum für Vaterländische Altertümer“ gegründet worden und verstand sich als konservierende Instanz. Doch schon bald erweiterte es seinen Auftrag über das Regionale hinaus und zählt heute zu den internationalsten Orten der Region. An kaum einem anderen Ort in Münster haben die Besucher so viel Gelegenheit zum intellektuellen Grenzverkehr mit der Welt.

Dabei zeigt die Baugeschichte, dass Münster sich nicht erst im 20. Jahrhundert nach Internationalem sehnt. Ermöglicht durch großzügige fürstliche Reisestipendien begaben sich die Baukünstler im 17. und 18. Jahrhundert auf Grand Tour durch Europa. Ob Pictorius die französische Architektur beim Beverfoerder Hof an der Königsstraße aufgreift, oder Corfey bei der Dominikanerkirche Eindrücke aus Paris und Rom umsetzt, ganz zu schweigen von Schlaun, der seine Eindrücke aus Italien, Frankreich, Niederlande, aus Flandern und Österreich zum eigenen spätbarocken Stil mit regionaler Note verbindet.

Gerade die Architekturentwicklung in Münster hat von diesen Schüben immer wieder profitiert. Noch heute können wir also an der Salzstraße Rom sehen und an der Königsstraße Paris. Nebenbei sei bemerkt, dass Reisen ja zumeist deshalb so interessant ist, weil es eine Kette von „Erstmaligkeiten“ darstellt. Im Gegensatz dazu wird die große Sehnsuchtsausstellung etwas „Letztmaliges“ sein. Denn im Anschluss werden große Teile des Museums abgerissen und durch eine Neuplanung von Volker Staab bis 2012 ersetzt. Lange werden wir daher nur in eine tiefe Baugrube sehen – auch eine Art, Sehnsucht zu wecken. **Stefan Rethfeld**



T O N



ton
 gesellschaft für
 objekteinrichtungen
 mbh
 speicherstadt
 an den speichern 6
 48157 münster
 t 02 51. 96 24 60
 f 02 51. 96 24 640
www.ton-objekt.de
www.umfeldgestalter.de

www.umfeldgestalter.de

www.ton-objekt.de

thomas huber
 rauten traurig
 16. august bis 5. oktober

www.marta-herford.de

Eine Kirche wie ein Schiff.
rechts: der Innenraum von St. Sebastian heute, Foto: Jan Rinke
unten: die Kirche kurz vor Fertigstellung, Foto: W. Hänscheid



pop im pott

Nachkriegsmoderne in Dortmund

Designer und Künstler haben wie Ikea oder Mercedes längst die Architektur der 60er und 70er Jahre für sich entdeckt. Doch die breite Öffentlichkeit samt Denkmalschützern zögert noch mit Zuspruch.

Viel schlimmer: Als im Februar in Dortmund der Volkswohlbund-Turm (Arch. Harald Deilmann, 1969–73) gesprengt wurde (s. *asrms* 3|08), klatschten Hunderte Schaulustiger Beifall. Spätestens da beschloss der Architekt und Denkmalgutachter Peter Kroos zusammen mit dem BDA dieser Epoche ein Buch zu widmen. Es dokumentiert nicht nur 13 Dortmunder Bürobauten, Wohnhäuser und Kirchen, sondern liefert mit lesenswerten Aufsätzen von Anna Minta, Sonja Olschner und Marcus Patrias auch Denkanstöße für den Umgang.

Passend fand die Buchvorstellung Mitte August in der Dresdner Bank (Arch. Harald Deilmann, 1975–78) in Dortmund statt, einem Bau, der teilweise noch original erhalten ist. Zumindest Besprechungskabinen und die Kantine zeigen sich dort heute noch im alten Pop. **sr**

Peter Kroos / BDA Dortmund (Hg.): *Architektur der 1960er und 70er Jahre – Qualitäten einer ungeliebten Baukunst in Dortmund, Dortmund 2008, 167 S., ca. 30 EUR, erhältlich direkt über info@bda-dortmund.de*

sehen subversiv

Eine Stadt spielt Stadt

Wir hatten von der Kampagne *Sehen lernen* in Münster nicht viel erwartet: Zu kurz schien die Vorbereitungszeit für die lokalen Akteure, zu beliebig das Motiv der bunten Rahmen in Münster. Wo Stadtbildpflege vorbildlich exzerziert wird, und man mit den *Skulptur Projekten* in der Wahrnehmung des Stadtraums wohl geschult ist, wirkte der Kampagnenstart wie „Eulen nach Athen“ tragen (FAZ vom 8. 8. 08).

Die wirkliche Intelligenz der Kampagne zeigte sich auch erst im späteren Verlauf. So war die kitschige Buntheit der Rahmen Teil einer subversiven Strategie des Künstlers Andy Brauneis, anarchische Aneignungen des Stadtraums zu provozieren:

Brandflecken in der Sehstation auf dem Domplatz zeugten von einem lauschigen Grillabend, Graffiti-Tags am Drubbel-Rahmen manifestierten Protestkultur, viele Rahmen dienten als spontane Aktionsbühnen.

Schließlich ironisierte der winzige Rahmen vor der Stadtbücherei die Aktion mit einem Maßstab, der sich jeder Aneignung verweigerte. *Sehen lernen* ließ uns – raffiniert als behäbiges Lehrstück getarnt – die Stadt als Möglichkeitsraum neu erleben. **jr**



Problembär im Rahmen der Kampagne *Sehen lernen*

die arche braucht eine arche

St. Sebastian bald keine Kirche mehr

Die Umstrukturierungen der katholischen Gemeinden gehen voran. Dass dies bauliche Folgen hat, ist längst kein Geheimnis mehr. Während die Kirchen in der Altstadt aus Denkmalschutzgründen fern jeder Abrissgefahr sind, steht anderen eine ungewisse Zukunft bevor.

Münsters Kirchen sind in Bewegung: Das Franziskanerkloster ist verschwunden, an seiner Stelle entsteht eine zweifelhafte Neubebauung, in St. Bonifatius hat sich ein Verlag eingemietet – immerhin ein kirchlicher, sogar eine beispielhafte Umnutzung –, in der Dreifaltigkeitskirche ist das Dach kaputt und Sanierungen scheinen zu teuer, St. Elisabeth (zu besichtigen am *Tag des offenen Denkmals*, 14. 9., 15 Uhr) im Hansviertel zittert seiner Zukunft entgegen.

Angesichts der Anstrengungen der Kirche, sich zukunftssicher aufzustellen, sind Optimierungsbestrebungen beim Immobilienbestand gut nachvollziehbar. Grundstücke gilt es profitabel zu nutzen, auch, um den unveräußerlichen Bestand halten und erhalten zu können.

Dabei sind Räume in Gefahr, die noch nicht in der Denkmalliste zu finden sind. Die Generation der Kirchenräume, die unter dem wiederaufbaufreudigen Nachkriegsbischof Michael Keller (1947–61) die Kirche näher zu den Gläubigen bringen sollte, steht dabei auf besonders wackeligen Fundamenten.

Es ist eine Generation von Kirchenräumen, deren architekturgeschichtliche Bewertung noch nicht abgeschlossen

ist. Die letzten Moden in der katholischen Liturgie mit der römischen Aufwertung des alten Ritus scheinen diesen Räumen nicht zupass zu kommen: Es geht um Kirchen, die schon vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil die erst noch kommende neue Liturgie in ihren Raumkonzepten antizipierten.

Die 1960–62 von Bernhard Dirksmeier und Heinz Esser gebaute „Arche Gottes“ St. Sebastian an der Hammer Straße fällt durch das Raster der Denkmalpflege: Zu viel ist an der Kirche seit ihrer Einweihung durch Bischof Höffner, den späteren Kölner Kardinal, verändert worden. Schon bald wurde der weiße Marmor der Fassade gegen stumpfen Klinker ausgetauscht.

Geblichen ist ein atemberaubender Innenraum, ein elegantes, lichtdurchflutetes Elipsoid. Es besitzt eine Würde, die ihm auch das Herumdoktoren am baulichen Zustand nicht nehmen konnte. Doch selbst dieser Markstein des Kirchenbaus in Münster könnte der Abrissbirne zum Opfer fallen. Ende November wird die Kirche „profaniert“ – die Weihe des Raums aufgehoben.

Was auch immer mit den Immobilien der aufgehobenen Gemeinde passiert: Wenn die katholische Kirche in Münster ein Interesse an ihrer Tradition hat, dann müsste sie diesen Raum – mit welcher kommenden Nutzung auch immer – erhalten. Der Grundstein von St. Sebastian stammt aus der Kriegsrueine des Doms. Er sollte nicht unüberlegt wieder Bauschutt werden. **Jan Rinke**

wider die wohlfühlstadt

Seit 30 Jahren und alle Jahre wieder

Mehr als 30 Jahre liegt der erste Deutsche Denkmaltag zurück, mit dem ein Umdenken im Umgang mit dem baulichen Bestand einsetzte. Es war eines der Ereignisse, die das Ende der Nachkriegsmoderne und den Bruch mit dem Fortschrittsglauben in der Architektur markierten.

Die Stadt Münster begeht das 30jährige Jubiläum ihrer Denkmalpflege jetzt mit einer Ausstellung (*kalender*, 13. 9.), die weniger einen Rückblick als einen Einblick in die Arbeitsweise geben wird. So soll die Ausstellung mithelfen, mit der weit verbreitete Fehlannahme aufzuräumen, Denkmalpflege hätte ihren Zweck in Stadtverschönerung.

Der Anspruch ist fast entgegengesetzt: Nicht die marketinggerechte Verhübschung heutiger Lebensart mit baulichen Antiquitäten ist das Ziel, sondern die Konfrontation mit früheren Zeiten. Geht es doch darum, bauliche Dokumente zu erhalten, die uns Zeugnis unserer kulturellen Herkunft geben.

Der im Ausstellungszeitraum – übrigens bundesweit – stattfindende *Tag des offenen Denkmals* (*kalender*, 14. 9.), zeigt in Münster unter anderem auch das jüngste eingetragene Baudenkmal der Stadt: Die Siedlung Schlesienstraße aus dem Jahr 1964 (von Hausen/Rave).

Dass die letzten mehr als 40 Jahre Bauen in Münster noch nicht schutzwürdig erscheinen, verwundert etwas.

An der Qualität der Bauten kann es nicht liegen. Gefahr besteht aber für eine Baugeneration, deren architektonische Interpretation der eigenen Zeit mehr hervor gebracht hat als Sandstein und Giebelhäcklein. **Jan Rinke**



Bald unter Schutz? Aegidiimarkt (Dieter und Ulrike Kälberer, 1976–79), Foto: Roland Borgmann

architektur stadt ms

Impressum

9108

architektur stadt ms erscheint monatlich und kostenlos. Für die Richtigkeit der Termine wird keine Gewähr übernommen. Terminankündigungen, Kritik, Anregungen bitte per Email an kalender@architekturstadt.ms Redaktionsschluss jeweils am 20. des Vormonats.

Redaktion: Stefan Rethfeld (sr) / Jan Rinke (jr), V.i.S.d.P., Prinzipalmarkt 13, 48143 Münster

Gedruckt liegt *architektur stadt ms* u.a. an folgenden Orten aus: Stadtbücherei, Landesmuseum, Münster Information, Buchhandlungen Walther König, eXtrabuch. Vorab schon online unter:

www.architekturstadt.ms

I love Münster in Münster

Metamorphose

BAUEN IM BESTAND

Besser Bauen im Bestand.

Mit Metamorphose.
Der neuen Fachzeitschrift für Sanierung, Umnutzung und Revitalisierung.

Weitere Infos unter www.meta-mag.de

